

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN ZU DEN AUTOREN DES BANDES

Böhm-Bawerk, Eugen von

Eugen Ritter Böhm von Bawerk wurde 1851 in Brünn (Mähren) als Sohn des Statthalerei-Vizepräsidenten Hofrat von Böhm geboren. Bis 1872 absolvierte er ein staats- und rechtswissenschaftliches Studium an der Universität Wien. 1872 trat er als Praktikant in den Finanzdienst ein. Von 1875-77 unternahm er eine Studienreise nach Deutschland, um in Heidelberg, Leipzig und Jena bei Knes, Roscher und Hildebrand Vorlesungen zu besuchen. 1880 habilitierte er sich als Privatdozent an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Wien mit einer Arbeit über "Rechte und Verhältnisse vom Standpunkte der volkswirtschaftlichen Güterlehre". Unmittelbar danach ging er nach Innsbruck, wo er ab 1881 zunächst außerordentlicher, ab 1884 ordentlicher Professor für Politische Ökonomie wurde. 1884 erschien der erste Teil seines Hauptwerks über "Kapital und Kapitalzins", die "Geschichte und Kritik der Kapitalzinstheorien"; 1889 der zweite Teil unter dem Titel "Positive Theorie des Kapitals". Ebenfalls 1889 nahm er eine Berufung in das k. u. k. -Finanzministerium an, wo er zunächst mit Vorarbeiten zu einer Steuerreform beschäftigt war, bis er 1895 selbst Finanzminister im Kabinett Klemenssegg wurde. Ein zweites Mal hatte er dieses Amt vom November 1897 bis zum März 1898 im Kabinett Gautschi inne, ein drittes Mal von 1900 bis 1904 im Kabinett Köfber. 1904 kehrte er als Professor für Politische Ökonomie an die Wiener Universität zurück und arbeitete dort bis zu seinem Tode. 1911 wurde er zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt; außerdem war er k. u. k. -Geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Ehrendoktor der Universität Heidelberg. Er war verheiratet mit Paula Freifrau von Wieser, der Schwester seines Kollegen von Wieser. Er starb 1914 in Kramsach (Tirol).

Wichtigste Veröffentlichungen:

- Rechte und Verhältnisse vom Standpunkte der volkswirtschaftlichen Güterlehre, Innsbruck 1881.
- Grundzüge der Theorie des wirtschaftlichen Güterwertes, in: Conrads Jahrbuch (Jb. für Nationalökonomie und Statistik), Bd. 24, 1886.
- Kapital und Kapitalzins, Bd. 1: Geschichte und Kritik der Kapitalzinstheorien, Innsbruck 1884¹
- Bd. 2: Positive Theorie des Kapitals, Innsbruck 1889¹

Wert, Kosten und Grenznutzen, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge 3 (Bd. 58) 1892.

Der letzte Maßstab des Güterwertes, in: Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Bd. 3, Wien 1894
The Origin of Interest, in: Quarterly Journal of Economics, Bd. 9, Boston 1895.

Zum Abschluß des Marx'schen Systems, in: Staatswissenschaftliche Arbeiten, Festgaben für Kries, hrsg. von Otto von Boenigk, Berlin 1896.

Einige strittige Fragen der Kapitaltheorie, Wien 1900.

Macht oder ökonomisches Gesetz, in: Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Bd. 23, Wien 1914.

Über Böhmi-Bawerk:

Hilferding, Rudolf: Böhmi-Bawerks Marx-Kritik, Wien 1904. (Marx-Studien, 1).

Margolin, Salmann: Kapital und Kapitalzins, Darstellung und Kritik der Böhmi-Bawerkschen Lehre, Berlin 1904.

von Borkiewicz, Ladislaus: Der Kardinalfehler der Böhmi-Bawerkschen Zinstheorie, Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, Leipzig, 30 (1906).

Lifschitz, F.: Zur Kritik der Böhmi-Bawerkschen Werttheorie, Leipzig 1908.

von Sivers, Erik: Die Zinstheorie Eugen von Böhmi-Bawerks im Lichte der deutschen Kritik, Diss. Jena 1924.

Schumpeter, Joseph: Eugen von Böhmi-Bawerk. Neue österreichische Biographien, 1815-1918, II, Wien 1925.

Weinberger, Otto: Eugen von Böhmi-Bawerk, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Tübingen, 53 (1925).

Weiß, Franz Xaver: Böhmi-Bawerk, Eugen von, Deutsche biographische Jahrbücher, 1914-1916. Stuttgart 1925.

Wieser, Friedrich: Böhmi-Bawerk, Eugen von, Palgrave's Dictionary of Political Economy, I, London 1925.

Schumpeter, Joseph: Das wissenschaftliche Lebenswerk Eugen von Böhmi-Bawerks, Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Wien, 23 (1914).

Menger, Karl: Nekrolog auf Eugen Ritter von Böhmi-Bawerk, Almanach der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Wien, 89 (1915).

Eisler, Ludwig: Böhmi von Bawerk, Eugen, Handwörterbuch der Staatswissenschaften 4, II (1924).

Rüthner, Bernhard: Die Auseinandersetzung zwischen Böhmi-Bawerk und Hilferding über Marx, (Diss.) Köln 1926.

Engländer, Oskar: Böhmi-Bawerk und Marx, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Tübingen, Bd. 60, 1928.

Kamitz, Reinhard: Eugen von Böhmi-Bawerk. Neue österreichische Biographien IX., Wien 1956.

Lutz, Friedrich A.: Zinstheorie, Zürich 1956.

Fischer, Albrecht Josef: Böhmi-Bawerks Marx-Kritik und ihre heutige Bedeutung (Diss. Teildruck), Wien 1957.

286

Rudolf Hilferding

Rudolf Hilferding, der einer jüdischen Kaufmannsfamilie entstammte, wurde 1877 in Wien geboren, wo er aufwuchs, das Gymnasium besuchte und anschließend Medizin studierte. Er praktizierte einige Jahre in Wien als Kinderarzt, wobei er mit den Lebensverhältnissen in den Elendsquartieren der Stadt konfrontiert wurde.

Bereits während seiner Studienjahre wurde er Mitglied des Sozialistischen Studentenbundes und wurde 1902 Mitarbeiter der "Neuen Zeit", der theoretischen Zeitschrift der deutschen Sozialdemokratie. In diese Jahre fällt auch die Abfassung seiner Antikritik zu Böhmi-Bawerk, die 1904 erschien. Um diese Zeit wurde er zu einem der theoretischen Protagonisten des Austromarxismus.

1906 wird er als Lehrer an der Sozialdemokratischen Parteischule in Berlin tätig, muß diese Tätigkeit aufgrund drohender Ausweisungsgefahr jedoch bald aufgeben, und wird Redakteur des "Vorwärts", wo sein Arbeitsgebiet vor allem auf dem Gebiet der Außenpolitik liegt. Als Vertreter des kautskyanischen "Zentrums" innerhalb der Vorkriegssozialdemokratie wurde er zu einem Gegner der linken Fraktion, die von Rosa Luxemburg repräsentiert wurde. Trotzdem hat Trotzki einmal diese Jahre als "Gipfel seines Revolutionarismus" (1) bezeichnet.

Bei Ausbruch des 1. Weltkriegs gab er u. a. mit Ernst Däumig, Heinrich Ströbel eine Erklärung ab, in der die "Vorwärts"-Redakteure gegen die Bewilligung der Kriegskredite beim SPD-Parteivorstand protestierten. Bis zu seiner 1915 erfolgten Einberufung als Militärarzt stand er in Opposition zur "Burgfriedenspolitik" der SPD. Danach war er Feldarzt in der österreichisch-ungarischen Armee, wobei er ein Seuchenlazarett an der italienischen Front leitete.

Als er nach dem militärischen Zusammenbruch zurückkehrte, schloß er sich der USPD an, wurde Chefredakteur der "Freiheit", ihres Zentralorgans und Mitglied der Sozialisierungskommission. Er zählte zur mittleren Fraktion, die sich sowohl gegen ein Zusammengehen mit der SPD wie auch gegen einen Anschluß an die Kommintern aussprach, unterlag jedoch auf dem Parteitag der USPD in Halle, wo er eine lange Polemik mit Snowlew führte. Mit der Minderheit der gespaltenen USPD trat er 1922 wieder der SPD bei, wo er bald mit auf dem rechten Flügel stand. 1923 wurde er im Kabinett Stresemann für 7 Wochen Finanzminister, ein zweites Mal 1928 im Kabinett Müller, aus dem er wegen Differenzen zurücktrat. Er galt als führender Repräsentant der Theorie des "organisierten Kapitalismus", und beeinflusste als Mitglied des Parteivor-

1) Trotzki, Leo: Mein Leben, Berlin 1930, S. 197 (zitiert nach Gottschalch, W., s. u.).

standes, der Reichstagsfraktion und als Herausgeber des wissenschaftlichen Organs "Die Gesellschaft" auch die Tagespolitik der Partei. Zusammen mit Kautsky entwarf er das Heidelberger Programm der SPD und trat auf fast allen Parteitag als Hauptredner auf. Er unterstützte die Politik des "Ausgleichs der Klassenkräfte" und war schließlich Wegbereiter der Politik des "kleineren Übels", die die Unterstützung der autoritären Regierungen der letzten Jahre der Weimarer Republik durch die SPD legitimierte. In einem im Januar 1933 publizierten Aufsatz bezeichnete er den Kampf gegen die KPD als wichtiger als den Kampf gegen die Faschisten, die er bis nach der Machtübernahme unterschätzte.

Im März 1933 mußte er Deutschland verlassen und hielt sich nach-ehander in Dänemark, der Schweiz und danach in Frankreich auf. Während der Emigrationsjahre trat er für eine grundlegende Neuorientierung der Politik der SPD ein, wobei er glaubte, daß die faschistische Diktatur nur im revolutionären Kampf gestürzt werden könne. Das "Prager Programm", das er im Januar 1934 entwarf, bricht mit dem überkommenen Reformismus der Deutschen Sozialdemokratie. Die Arbeiterklasse soll auf revolutionärem Weg die Staatsmacht erobern und mit ihrer Hilfe den Sozialismus einführen. Er redigierte in der Emigration die Zeitschriften "Der Kampf" (Wien) und "Zeitschrift für Sozialismus" (Karlsbad) und war sehr rege publizistisch tätig. Die Zahl der Aufsätze aus dieser Zeit, die sich vor allem mit ökonomischer Struktur und Entwicklung des nationalsozialistischen Deutschland beschäftigen, beträgt ca. 300. In diesen Jahren arbeitete er intensiv mit seinem Freund Rudolf Breitscheid zusammen, der für eine Volkfrontpolitik der SPD eintrat. Mit diesem flüchtete er nach dem deutschen Überfall auf Frankreich in den südlichen Landesteil. Von vielen Seiten wurde vergeblich versucht, ihre Flucht in die USA zu organisieren. Beide arbeiteten und diskutierten bis zuletzt in der Bibliothek von Aples, wo Hillerding seine letzte Studie, die 1954 unter dem Titel "Das historische Problem" erschienen ist, schrieb.

Am 11. Februar 1941 wurden Hillerding und Breitscheid von der französischen Polizei der Gestapo übergeben, die sie nach Paris brachte und in Einzelzellen des Gefängnisses "La Santé" sperrte. Dort starb Rudolf Hillerding kurz darauf, wobei über die Umstände seines Todes nichts genaueres bekannt ist.

Literatur dazu:

Gottschalch, W., Strukturveränderungen der Gesellschaft und politisches Handeln in der Lehre von Rudolf Hillerding, Berlin 1962
Kersten, K., Das Ende Breitscheids und Hillerdings, In: Deutsche Rundschau, 84. Jg. (1958), S. 846 ff.
Stein, A., Rudolf Hillerding und die deutsche Arbeiterbewegung, Hamburg 1946

Auswahl der wichtigsten Schriften Rudolf Hillerdings

a) Bücher und größere Abhandlungen:

Böhm-Bawerk's Marx-Kritik, Marx-Studien, Bd. 1, Wien 1904
Das Finanzkapital. Eine Studie über die jüngste Entwicklung des Kapitalismus, 1. A., Wien 1910; Neuauflage, 1. A., Berlin (DDR) 1947, 2. A., Berlin (DDR) 1955; Neuauflage Frankfurt 1968
Selbstverwaltung in der Industrie. Einleitung zu: George Douglas/Howard Cole, Selbstverwaltung in der Industrie, Berlin 1921
Marlow und die Internationale, In: Julius Marlow, Sein Werk und seine Bedeutung für den Sozialismus, Berlin 1924
Einleitung zu Léon Blum, Ohne Abrüstung kein Friede, Die französische Sozialdemokratie im Kampf um die Organisation des Friedens, Berlin 1931
Die Eigengesetzlichkeit der kapitalistischen Entwicklung, In: Kapital und Kapitalismus, hrsg. von Bernhard Harms, Berlin 1931

b) Gedruckte Reden

Zur Sozialisierungsfraage, Referat auf dem 10. Deutschen Gewerkschaftskongreß vom 30. Juni bis 5. Juli 1919 zu Nürnberg, Berlin 1919
Die Frage der Internationale. Referat auf der Generalversammlung der Bezirksorganisation Berlin-Stadt (USPD) am 28. 9. 1919, In: Freiheit, Nr. 471, 29. 9. 1919 MA.
Revolutionäre Politik oder Machtillusionen? Rede gegen Sinowjew auf dem Parteitag der USPD in Halle, Berlin 1920
Programmrede auf dem Heidelberger Parteitag, In: Protokoll Sozialdemokratischer Parteitag Heidelberg 1925, Berlin 1925
Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik. Rede auf dem Parteitag der SPD zu Kiel, Berlin 1927

c) Einige seiner Zeitschriften-Aufsätze

Zur Geschichte der Werttheorie, In: Neue Zeit, 21. Jg., Bd. 1, Stuttgart 1902/03
Zur Frage des Generalstreiks, In: Neue Zeit, 22. Jg., Bd. 1, 1903/04
Zur Problemstellung der theoretischen Ökonomie bei Karl Marx (Besprechung von J. Rosenberg, Ricardo und Marx als Werttheoretiker, Wien 1903), In: Neue Zeit, 23. Jg., Bd. 1, 1904/05
Parlamentarismus und Massenstreik, In: Neue Zeit, 23. Jg., Bd. 2, 1904/05
Die Konjunktur, In: Neue Zeit, 25. Jg., Bd. 2, 1906/07
Der Deutsche Imperialismus und die innere Politik, In: Neue Zeit, 26. Jg., Bd. 1, 1906/09
Die Krise in den Vereinigten Staaten, In: Neue Zeit, 26. Jg., Bd. 1, 1908/09
Die industrielle Depression, In: Neue Zeit, 26. Jg., Bd. 1, 1908/09
Die Anfänge des Merkantilismus in England, In: Der Kampf, 4. Jg., 1910/11

- Geld und Ware, In: Neue Zeit, 30. Jg., Bd. 1, 1911/12
 Die Sozialdemokratie am Scheideweg, In: Neue Zeit, 33. Jg., Bd. 2, 1914/15
 Historische Notwendigkeit und notwendige Politik, In: Der Kampf, 8. Jg. 1915
 8. Jg. 1915
 Arbeitgemeinschaft der Klassen?, In: Der Kampf, 8. Jg. 1915
 Theoretische Bemerkungen zur Agrarfrage, In: Die Gesellschaft, 4. Jg., Bd. 1, 1927
 Handelspolitik am Scheideweg, In: Magazin der Wirtschaft, Jg. 1930, 1. Halbjahr
 Unter der Drohung des Faschismus, In: Die Gesellschaft, 9. Jg., Bd. 1, 1932
 Sozialismus und Eigentum, In: Sozialistische Bildung, Jg. 1932
 Zwischen den Entscheidungen, In: Die Gesellschaft, 10. Jg., 1931
 Revolutionärer Sozialismus, In: Zeitschrift für Sozialismus, Jg. 1, Karlsruhe 1933/34
 Die deutsche Krise, In: Zeitschrift für Sozialismus, Jg. 1, 1933/34
 State Capitalism or Totalitarian State Economy, In: Socialist Courier, New York 1940, Wiederausdruck in: Modern Review, Vol. 1, New York 1947
 Das historische Problem. Aus dem Nachlaß herausgegeben und eingeleitet von Benedikt Kautsky, In: Zeitschrift für Politik, 1. Jg., NF., 1954

Rosdol'sky, Roman

Roman Rosdol'sky wurde 1898 in Lemberg (das damals zu Österreich-Ungarn gehörte) als Sohn eines ukrainischen Philologen geboren. Bereits während seiner Gymnasialzeit schloß er sich der sozialistischen Bewegung an und war während des 1. Weltkriegs an der Gründung der Untergrundorganisation "Internationale Revolutionäre Sozialistische Jugend Galliziens", die eine antimilitaristische Zeitschrift herausgab, beteiligt. Danach war er Mitbegründer der KP der Westukraine und Mitglied ihres ZK. Nach Ende des 1. Weltkrieges emigrierte er nach Prag und später nach Wien, wo er als Mitarbeiter des Moskauer "Marx-Engels-Instituts" bis zur 1931 erfolgten Ablösung dessen Leiters, Riassanow, in den Archiven historische Quellenforschung betrieb. Dort wurde ihm auch das Doktorat der Staatswissenschaften für eine Arbeit über das Thema "Das Problem der geschichtslosen Völker bei Marx und Engels" verliehen.

Zu Beginn der 30er Jahre schloß er sich der trotzkistischen Bewegung an, zu der er bis zu seinem Tode zählte. 1934 mußte er nach der Machtergreifung des Austrofaschismus Wien verlassen und war danach als Assistent am Institut für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Lemberg, das zu dieser Zeit zu Polen gehörte, tätig. 1942 wurde er in Krakau von der Gestapo verhaftet und verbrachte die Jahre bis Kriegsende in den KZs Auschwitz, Ravensbrück und Oranienburg. Nach einer kurzen Zeit an einer österreichischen Gewerkschaftsschule wanderte er 1947 in die USA aus. Dort verfaßte er, inspiriert durch die zufällige Entdeckung eines Exemplars der damals im Westen so gut wie nicht erhältlichen "Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie" in einer New Yorker Bibliothek, den unter dem Titel "Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen 'Kapital'" publizierten Kommentar. Er starb 1967 in Detroit.

Publikationen:

Zur Kritik der Politischen Ökonomie:

Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen 'Kapital', Frankfurt, Wien 1968.

darin sind u. a. auch folgende Einzelpublikationen enthalten:

- Das 'Kapital im Allgemeinen' und die 'vielen Kapitalien', In: Kyklos Bd. 6, 1953, S. 153-163.
- Zur neueren Kritik des Marxschen Gesetzes der fallenden Profitrate, In: Kyklos Bd. 9/1956, S. 208-226.

- Der Gebrauchswert bei Marx: In: Kyklos Bd. 12/1959, S. 27-56
- Ein neomarxistisches Lehrbuch der Politischen Ökonomie, In: Kyklos 16/1963, S. 626-653.

Einige Bemerkungen zur Methode des Marxschen 'Kapital' und ihre Bedeutung für die heutige Marx-Forschung, In: Kritik der Politischen Ökonomie heute, Frankfurt 1968, S. 9-21.

weitere Publikationen:

- Wspolnota gminna w byl. Galicji i jej Zank (Die ostgalizische Dorfgemeinschaft und ihre Auflösung), Lwow (Lemberg) 1936.
- Stosunki poddancze w dawniej Galicji (Bäuerliche Untertanenverhältnisse im ehemaligen Galizien), Warschau 1962.
- Friedrich Engels und das Problem der geschichtslosen Völker, Hannover 1964 (Archiv für Sozialgeschichte, Band IV).
- Studien über revolutionäre Taktik, Westberlin 1973.
- Die Serbische Sozialdemokratie und die Stockholmer Konferenz von 1917, In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus, Bd. VI-VII, 1966-67, S. 583 ff.

über Rosdolsky:

Emily Rosdolsky, über den Autor, In: Studien über revolutionäre Taktik, West-Berlin 1973, S. 7-9.

Komorzynski, Johann von

Geboren 1843. Er erwarb 1868 an der staats- und rechtswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität den Doktor der Rechte und habilitierte sich dort 1889 mit einer Arbeit, betitelt "Der Werth in der isolierten Wirtschaft", die von dem Grundgedanken der Grenznutzen-theorie getragen war.

Von 1890 bis 1903 lehrte er als Privatdozent an der Wiener Universität. 1903 bis 1911 war er am gleichen Ort als außerordentlicher Professor tätig. Er starb 1911 in Gmunden. Er gehörte mit zu dem Kreis der österreichischen Ökonomen, die als sogenannte "Wiener Schule" die Ansätze der Grenznutzen-theorie in den achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts zu einem geschlossenen System ausformulierten. Sein Hauptwerk erschien unter dem Titel: "Die nationalökonomische Lehre vom Credit", Innsbruck 1909².

Lederer, Emil

1882 in Pilsen geboren. Er habilitierte sich 1912 in Heidelberg, nachdem er bereits 1908 Schriftleiter des "Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" geworden war, dessen Herausgabe er auch 1922 übernahm. 1920 erhielt er einen Lehrstuhl an der Universität Heidelberg. Für die Zeit von 1923 bis 1925 übernahm er eine Gastprofessur an der Kaiserlichen Universität in Tokio. 1931 wurde er auf einen Lehrstuhl für Nationalökonomie in Berlin berufen. 1933 ging er in die USA, wo er erster Dekan der "New School of Social Research" in New York wurde, an deren Gründung er auch beteiligt war. Er starb 1939 in New York.

Lederers theoretische Arbeit war nicht auf die Nationalökonomie beschränkt, sondern reichte weit in die soziologischen Wissenschaften hinein. So beschäftigte er sich intensiv mit wirtschaftlichen Interessenorganisationen und besonders mit dem "neuen Mittelstand". In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg veröffentlichte er Arbeiten über Sozialismus und Kommunismus und trat für eine Neuorganisation der deutschen Wirtschaft durch Sozialisierung ein. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Ökonomie beziehen sich vor allem auf die Konjunkturtheorie und -politik. Er gilt als einer der wichtigsten Unterkonsumtionstheoretiker innerhalb der Nationalökonomie.

Wichtigste Veröffentlichungen:

Das ökonomische Element und die politische Idee im modernen Parlamentesen, Zeitschrift für Politik, Berlin, 5 (1912).

Die Privatangestellten in der modernen Wirtschaftsentwicklung, Tübingen 1912. (The Problem of the Modern Salaried Employee, New York 1937).

Die wirtschaftlichen Organisationen, Leipzig (1913); unter dem Titel: Die sozialen Organisationen, 1922.

Der Wirtschaftsprozess im Kriege, Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Wien, 24 (1915).

Die Überleitung der Wirtschaft in den Friedenszustand (Versuch einer Schematisierung des Zirkulationsprozesses), Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Tübingen, 43 (1917).

Zum sozialpolitischen Habitus der Gegenwart, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Tübingen, 46 (1918/19). (On the Socio-psychic Constitution of the Present Time, New York 1937).

Einige Gedanken zur Soziologie der Revolutionen, Leipzig 1919.

Der Internationale Sozialismus und der Bolschewismus, In: Der Kampf, Wien, 12 (1919).

Deutschlands Wiederaufbau und weltwirtschaftliche Neueingliederung durch Sozialisierung, Tübingen 1920.

Diskussionsbeiträge. In: Verhandlungen der Sozialisierungs-Kommission über den Kohlenbergbau im Jahre 1920, 2 Bde. Berlin 1920.

Probleme der Sozialisierung, Schriften des Vereins für Sozialpolitik 159, München 1920.

Grundzüge der ökonomischen Theorie, Tübingen (1922); unter dem Titel: Aufriß der ökonomischen Theorie, 1931.

Zeit und Kunst. In: Neue Rundschau, Berlin, 33 (1922).

Konjunktur und Krisen, Grundriß der Sozialwissenschaften IV, 1. Tübingen 1925.

Communism. Encyclopaedia Britannica, Supplement I., London 13, 1926.

und Marschak, Jakob: Der neue Mittelstand, Grundriß der Sozialwissenschaften IX, 1. Tübingen 1926. (The New Middle Class, New York 1937.)

Der Zirkulationsprozess als zentrales Problem der ökonomischen Theorie, Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik, Tübingen, 56 (1926).

und Marschak, Jakob: Die Klassen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Organisationen, Grundriß der Sozialwissenschaften IX, 2. Tübingen 1927.

Soziale Umschichtung und politisches Werden in China, Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik, Tübingen, 57 (1927).

und Lederer-Seidler, Emy: Japan - Europa. Wandlungen im Fernen Osten, Frankfurt (M.) 1928. (Japan in Transition, New Haven 1938).

Erwiderung auf den Aufsatz von Friedrich A. Hayek, Wien: "Gibt es einen Widerspruch des Sparens?" Zeitschrift für Nationalökonomie, Wien, 1 (1930).

Planwirtschaft, Tübingen 1932.

On Imperfect Competition, Social Research New York, 2 (1935).

Commentary on Keynes, Social Research New York, 3 (1936).

Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit. Eine Untersuchung der Hindernisse des ökonomischen Wachstums. (Technical Progress and Unemployment), Internationales Arbeitsamt, Studien und Berichte, C, 22, Genf 1938.

State of the Masses; the Threat of the Classless Society, New York 1940. (Posthum).

In der Reihe 'Etappen bürgerlicher Marx-Kritik'
sind u. a. folgende Ausgaben geplant:

Band 2 - L. v. Bortkiewicz: Wertrechnung und
Preisrechnung im Marxschen System
(ca. 224 S., ca. 16,00 DM)
Erscheint voraussichtlich Frühjahr '75

Band 3 - Joan Robinson: Grundprobleme der
Marxschen Ökonomie
(ca. 160 S., ca. 8,00 DM)
Erscheint voraussichtlich Juni '75